

Grüß Gott miteinander!

Den Weg zur Kirche zu finden, ist auf dem Land normalerweise ziemlich einfach. Irgendwo, in der Mitte des Dorfes, wird die Kirche schon sein. Manchmal sieht man den Turm schon aus der Ferne.

Die meisten kennen den Weg zur Kirche. Aber schlagen sie deshalb den Weg auch ein? Sich zum Gottesdienst am Sonntag aufzumachen, eine Gemeindeveranstaltung zu besuchen, ehrenamtlich in der Kirche mitzuarbeiten – all dies sind keine Selbstverständlichkeiten mehr.

Wege, die zur Kirche führen, laufen ja auch immer an ihr vorbei und sogar von ihr weg. Für viele ist es schon eine Herausforderung, sich überhaupt auf den Weg zu machen. Egal wohin. Aber andere Ziele wie Schule und Arbeitsstelle, Supermarkt oder Apotheke sind ein Muss – der Besuch der Kirche ist bestenfalls eine Möglichkeit unter unzähligen anderen Möglichkeiten, die uns heute geboten werden.

Man kann feststellen, dass, wer in der Kirche jemanden kennt und beispielsweise in der Gottesdienstgemeinde nicht vereinzelt und allein bleibt, immer wieder mal in der Kirche anzutreffen ist. Nicht nur am Sonntag, sondern auch bei anderen Gelegenheiten.

Den traditionell verpflichtenden Kirchgang für alle gibt es nicht mehr. Heute liegt dem Weg in die Kirche eine Entscheidung zugrunde, für die es gute Gründe braucht. Persönliche Beziehungen zu anderen Gemeindegliedern, die gute Erfahrung der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Anwesenden gehören zu diesen guten Gründen.

Natürlich auch die Erfahrung, dass ich mit dem, was mich ausmacht, bewegt, freut und beschwert, nicht allein vor Gott stehe, sondern zu einer Gemeinschaft von Menschen gehöre, denen es wahrscheinlich ähnlich geht. Oder in kirchlicher Sprache: Wir sind gemeinsam unterwegs auf dem Weg des Lebens und des Glaubens. Diese Erfahrung lässt die Kirche im Dorf Teil dessen werden, was mein Zuhause ausmacht. Kirche als Ort, an dem ich bestens aufgehoben bin. In der Gemeinschaft mit anderen, in meiner, in unserer Suche nach Gott und seinen Spuren in meinem, in unserem Leben.

Auch die Kirche auf dem Land ist gebaut aus lebendigen Steinen. Nur als solche, als jede und jeden persönlich einladende Glaubensgemeinschaft, kann die Kirche ein Ziel des Weges sein. Nur wenn die Kirche anbietet, gemeinsam auf der Suche nach Gott zu sein, bleibt sie offene Gemeinde. Zusammen können wir auf Jesus Christus hoffen und vertrauen. So ist die Kirche ein Ziel, an dem kein Weg vorbeiführt.

Das setzt allerdings voraus, dass man es versucht, es ausprobiert, die Einladung annimmt. Kirche kann und soll einladen. Auf den Weg machen, muss man sich selbst. „Komm und sieh...“

Seien Sie alle herzlich begrüßt